

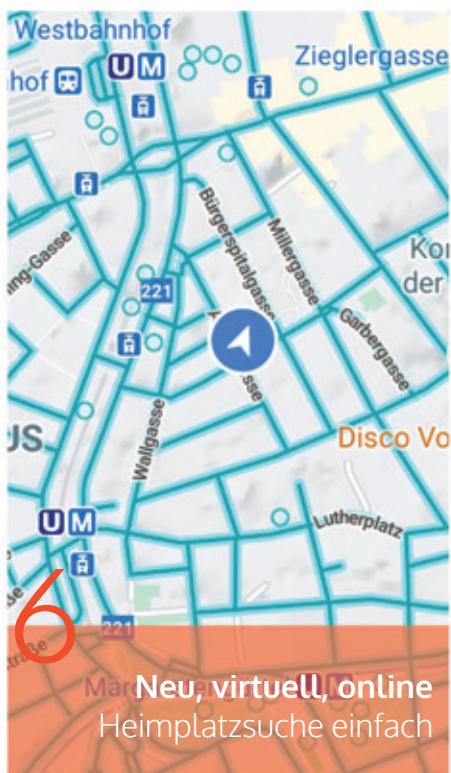
Senf

Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden.



Studieren und Heimleben





4

Editorial

Studieren und Heimleben.

12

Asyl-Update

Was wurde aus den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen?

20

Digitaler Generationenkontakt

Jugendliche und SeniorInnen treffen sich online.

6

Neu, virtuell, online

Verbesserungen der ÖJAB-Heimplatzsuche.

14

moNUment

Studierendenpartys damals und heute.

22

Gott und die Welt

Licht am Ende des Tunnels.

8

Stimmen aus der ÖJAB

„Wie ist das Leben im Studierendenheim während einer Pandemie?“

15

Personelles aus der ÖJAB

Neue Bereichsleitungen vorgestellt.

23

Impfstart

In den ÖJAB-SeniorInnenwohnheimen.

11

Kunst im Lockdown

Gedruckte Galerie.

16

EU-Projekte

Drei neue Projekte mit ÖJAB-Beteiligung gestartet.

24

Deutschkurse für Pflegeberufe

Eine Teilnehmerin im Interview.



23

Impfstart
im SeniorInnenwohnheim



27

Pflegeschule der ÖJAB
Der erste Lehrgang läuft



30

Spotlights
Ereignisse im
Scheinwerferlicht

26

In Memoriam

Fritz Manaschek & Johann Oberkersch.

27

Pflegeschule der ÖJAB

Im ersten Lehrgang ist schon einiges
gelungen!

28

Portrait

Iwona Lewinsky.

29

Spotlights

Ereignisse im Scheinwerferlicht.

30

Spotlights

Ereignisse im Scheinwerferlicht.

BEITRÄGE:

Theresa Antl, Herbert Bartl, Oliver Böck, Sebastian Frank, André Horváth, Olga Karpenko, Wolfgang Mohl, Ernst Neunteufl, Kathrin Notheis, Gerhard Lindorfer, Wilhelm Perkowski, Magdalena Priester, Agoston Racker, Jürgen Saller, Monika Schüssler;

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung,
Mittelgasse 16, 1060 Wien; Tel.: 01 / 597 97 35-0;
E-Mail: office@oejab.at; Internet: www.oejab.at

Redaktion:

Magdalena Priester (Redaktion)
E-Mail: redaktion@oejab.at
Telefon: 01 / 597 97 35 - 115
Wolfgang Mohl (Öffentlichkeitsarbeit)
André Pascal Horváth (Öffentlichkeitsarbeit)

Layout & Grafik: Magdalena Priester

Druck: Riedel Druck GmbH

Cover: Illustration Magdalena Priester

Fotos im Inhaltsverzeichnis: Google / Screenshot,
AFit / Karin Eisler, ÖJAB / Kathrin Notheis, ÖJAB / Julius
Pötzmann, ÖJAB / Theresa Antl, Kunst & Kultur;
Redaktionsschluss senf. 2/21: 16. August 2021;

“senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ erscheint 2021 dreimal jährlich. Es ist eine Ausgabe im 1. Halbjahr und 2 im 2. Halbjahr geplant. Der Grund sind Einsparungen aufgrund Corona-Krise. 2022 hoffen wir, dass das Magazin erneut vierteljährlich erscheint. “senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ bietet Menschen aus allen Tätigkeitsbereichen der ÖJAB die Möglichkeit, über ihre Projekte und Themen zu berichten und ihre Meinungen dazu zu publizieren – intergenerativ und partizipativ. Es ist das Kommunikationsmedium für Mitglieder, MitarbeiterInnen, AktivistInnen und Freunde der ÖJAB und informiert über die Arbeit der ÖJAB und über für die ÖJAB relevante Themen. Die ÖJAB - Österreichische Jungarbeiter Bewegung ist eine parteipolitisch und konfessionell unabhängige, Generationen verbindende Jugendorganisation und eine der größten Heimträgerorganisationen Österreichs. Als gemeinnütziger Verein betreibt die ÖJAB Studierenden- und Jugendwohnheime, Altenwohn- und Pflegeheime, Generationenwohngemeinschaften und ein interkulturelles Wohnheim. Darüber hinaus ist sie in den Bereichen Bildung, Europa und Entwicklungszusammenarbeit engagiert. senf. überlässt es den AutorInnen, ob sie ihre LeserInnen im Artikel mit du oder Sie ansprechen wollen.

Mit freundlicher Unterstützung durch:



www.oejab.at

Editorial

Studieren und Heimleben

*„Alles freuet sich und hoffet
wenn der Frühling sich erneut“ (Friedrich von Schiller)*

Über ein Jahr Pandemie liegt hinter uns und die ersehnte Normalität lässt weiterhin auf sich warten. Auch die senf.-Ausgaben sind 2021 wie im Vorjahr von vier auf drei Exemplare reduziert. Das erklärt auch das spätere Erscheinen des aktuellen Heftes, das im Mai – statt wie gewöhnlich Anfang April – herauskommt und die Sommerausgabe gleich mit abdeckt.

Dennoch kann man nach einem Jahr Pandemie vorsichtig positiv gestimmt sein: Die ÖJAB hat die Herausforderungen bisher gemeistert, die düsteren Wolken über den SeniorInnenheimen haben sich dank den ersten Impfungen Anfang Jänner gelichtet. Die meisten Bildungsmaßnahmen können fortgesetzt werden. Auch das Leben in den Studierendenheimen geht weiter. Es ist etwas stiller geworden seit „Corona“. Partys, Treffen und gemeinsame Aktivitäten sind kaum möglich, oder nur virtuell.

Die Universitäten müssen nach wie vor hauptsächlich auf Distance Learning setzen. Nichtsdestotrotz bieten die ÖJAB-Häuser weiterhin ihr vollständiges Angebot an Räumlichkeiten und Dienstleistungen und viele Studierende nützen dies, wenn auch teilweise mit Einschränkungen durch behördlich verordnete Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz vor Ansteckung mit COVID-19.

Die ÖJAB hat für diese Ausgabe einige Studierende, die aktuell in einem der ÖJAB-Häuser leben, befragt, wie sich das Heimleben momentan anfühlt. Da derartiges nicht in drei Sätzen zu beantworten ist, präsentiert sich die beliebte Rubrik „Stimmen aus der ÖJAB“ diesmal etwas umfangreicher als in den letzten senf.-Ausgaben. Gerade die Möglichkeit, regelmäßig anderen jungen Leuten zu begegnen und – wenn auch auf Abstand – persönlichen Kontakt aufnehmen zu können, kristallisiert sich hier als positiver Aspekt für ein Leben im Studierendenwohnheim trotz Corona heraus. Bei allen Nachteilen und negativen Folgen ist die aktuelle Krise eventuell eine kleine Erinnerung für uns alle, dass virtuelle Kontakte vielleicht besser sind als keine Kontakte, persönliche Begegnungen aber nicht ersetzen können. Weder für die ältere noch für die jüngere Generation. Das Magazin präsentiert außerdem einige Neuerungen auf der ÖJAB-Website, die es Studierenden in Zukunft erleichtern soll, das für sie perfekte Wohnheim zu finden. Der Normalität sollen bereits die Weichen gestellt werden.

Der einjährige „Corona-Winter“ weicht mit der Einkehr des meteorologischen Frühlings und mithilfe von positiven Nachrichten auch einem gefühlten Frühling. Diese positiven Nachrichten gibt es auch aus der ÖJAB und einige davon finden Sie in diesem Heft: „Kunst aus der Quarantäne“, gute Neuigkeiten aus dem Asylbereich, Erfolge aus dem ersten Lehrgang der Pflegeschule, greifende Bildungsmaßnahmen usw.

Das alles gibt Hoffnung auf „eine Zeit danach“. Denn wir sind alle ein wenig müde. Wir alle haben es langsam satt, nur mehr von der Pandemie und ihren negativen Folgen zu lesen. Widmen wir uns den positiven Dingen, halten wir durch und füllen wir kommende Senf-Hefte mit unzähligen Veranstaltungsberichten, Partys und vielem mehr. ▲

Magdalena Priester

04, 14, 31 | Magdalena Priester

... ist Grafikerin und arbeitet in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB (Öffentlichkeitsarbeit).



6, 20, 23 | André Pascal Horváth

... ist Mitarbeiter in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB für Öffentlichkeitsarbeit.



12 | Kathrin Notheis

... ist Leiterin des Bereichs Asyl der ÖJAB.



12 | Ernst Neunteufl

... ist Mitarbeiter des Bereichs Asyl der ÖJAB.



15 | Monika Schüssler

... ist Geschäftsführerin der ÖJAB.



16 | Sebastian Frank

... ist Projektmanager in der Abteilung Europäische Kooperationen am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien.



16, 30 | Oliver Böck

... ist Projektmanager im Bereich Entwicklungszusammenarbeit in der ÖJAB.



20, 29 | Olga Karpenko

... ist Mitarbeiterin in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB für Öffentlichkeitsarbeit.



22 | Herbert Bartl

... ist katholischer Seelsorger im Wohn- und Pflegeheim ÖJAB-Haus Neumargareten und Obmann des Vereins „Priester ohne Amt“.



24 | Agoston Racker

... ist Lehrer, Ökonom und HR-Berater, er unterrichtet seit 2018 am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien.



26 | Wilhelm Perkowitsch

... ist Präsident der ÖJAB.



19 | Theresa Antl

... ist Mitarbeiterin im ÖJAB-Haus Neumargareten und in der Pflegeschule der ÖJAB.



29 | Wolfgang Mohl

... ist Mitglied des ÖJAB-Management-Teams für Öffentlichkeitsarbeit und Vereinsangelegenheiten.



30 | Jürgen Saller

... ist Fachbereichs- und Projektleiter am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien.



31 | Gerhard Lindorfer

... ist Fachtrainer im Bereich der Glasbautechnik am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien.

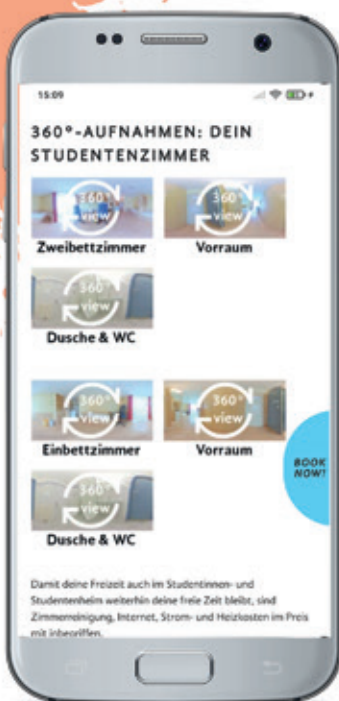


Neu, virtuell, online: Finde deinen Heimplatz!

Wie oejab.at jungen Menschen die Suche nach dem passenden Heimplatz erleichtert

360-Grad-Aufnahmen, eine neue Übersichtsseite mit vereinfachten Suchfunktionen, ein neues ÖJAB-FAQ,... Auch online tut sich einiges bei der ÖJAB. Seit Monaten wird kontinuierlich an neuen Konzepten gearbeitet, die das Finden eines Heimplatzes erleichtern sollen. Senf stellt die wichtigsten vor.

So sehen die 360-Grad-Aufnahmen auf dem Smartphone aus.



Die Weichen für Neuerungen im digitalen Auftritt hat die ÖJAB bereits mit ihrem Relaunch von www.oejab.at Ende 2018 (Senf 1/2019 berichtet auf S.34) gestellt. In den letzten Monaten wurde daran weiter angeknüpft, ausgebaut und optimiert.

360-Grad-Aufnahmen

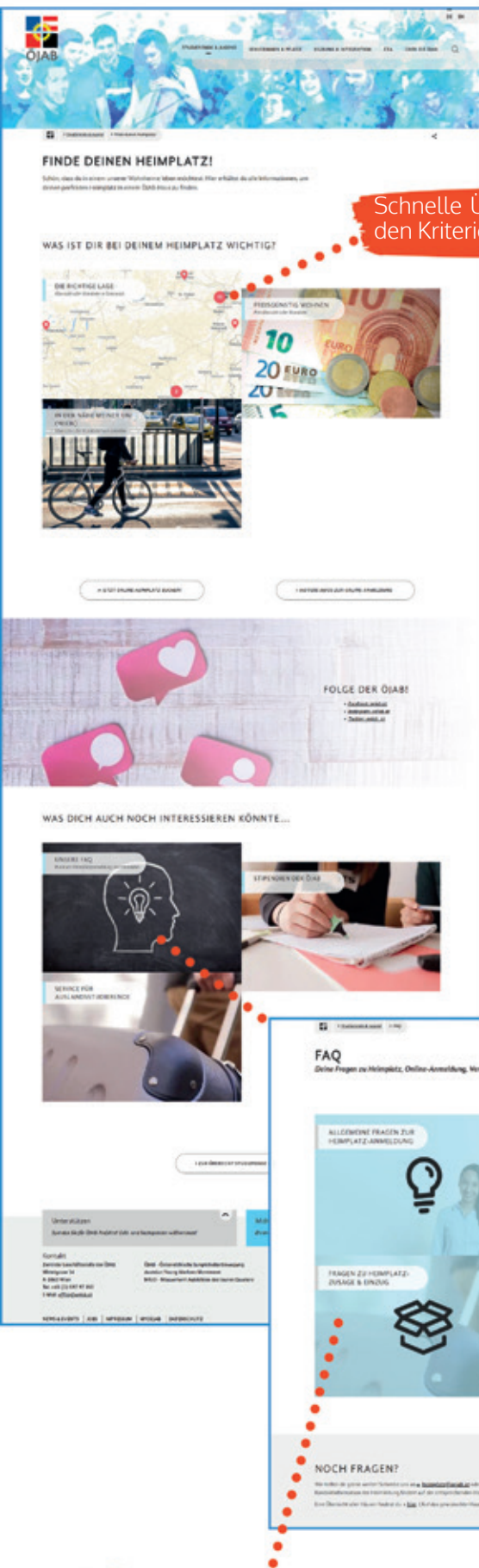
Ein wichtiger erster Schritt war die Verknüpfung von 360-Grad-Aufnahmen vieler Zimmerkategorien und Gemeinschaftsräume der ÖJAB-Studierendenheime. Bereits Mitte letzten Jahres wurde dafür das notwendige Equipment gekauft und mit ersten Aufnahmen begonnen. Innerhalb kürzester Zeit waren so die ersten Rundum-Aufnahmen online und wurden auf den entsprechenden Häuser-Webseiten verlinkt. Über Google können sich interessierte UserInnen bei fast allen ÖJAB-Häusern für Studierende und Jugendliche 360-Grad-Aufnahmen verschiedener Zimmerkategorien und der wichtigsten Gemeinschaftsräume ansehen. Dazu benötigt man nichts außer einen Internetzugang. Mit jedem Endgerät, ob Handy, Tablet oder Laptop, kann man so schnell eine Vorstellung davon erhalten, wie es denn z.B. so ist, in einem Einzelzimmer im ÖJAB-Haus Niederösterreich 1 zu stehen, wie gut so ein Fitnessraum in den ÖJAB-Häusern wirklich ausgestattet ist, oder wie das Badezimmer in einem ÖJAB-Studierendenheim tatsächlich aussieht. Das alles geht mittlerweile auch vollkommen digital. Welche Möbel in den Räumen vorhanden sind, wie groß das Zimmer ist etc., viele solcher Fragen werden durch die neuen 360-Grad-Aufnahmen noch vor der Online-Anmeldung beantwortet. Dieser Online-Einblick fördert, dass Neueinziehende noch leichter das ÖJAB-Wohnheim finden, das am besten zu ihnen passt und entsprechend gleich online buchen. Musikstudierende können teilweise auch anhand von 360-Grad-Aufnahmen der Musikübungsräume feststellen, ob das Angebot ihren Erwartungen entspricht. Rückzugsorte können bereits online ausgelotet werden. Interessierte wissen vorab, wohin sie kommen und wie der Eingangsbereich aussieht, wie viele Lifte es gibt und wo sie zu finden sind.

Die Beispiele sind endlos. Wer sich ein eigenes 360-Grad-Bild machen möchte, kann dies jederzeit tun: Einfach die Häuser-Webseite des eigenen Lieblingsheims unter www.oejab.at/dorms anklicken und selbst entdecken!

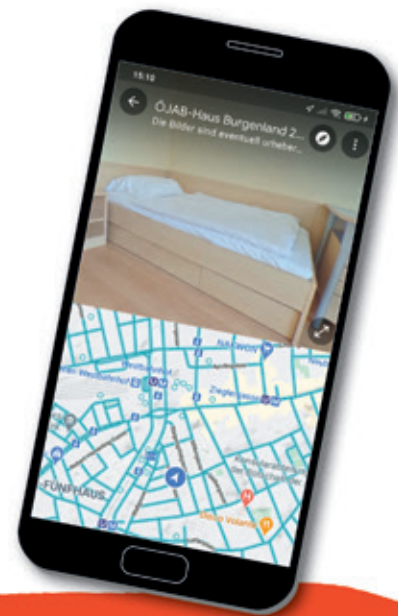
Finde deinen Heimplatz

Ein weiterer großer Schritt in Sachen Nutzerfreundlichkeit wurde mit einer neuen Übersichtsseite mit dem Titel „Finde deinen Heimplatz“ initialisiert. Hier kann man seit einigen Wochen als InteressentIn an einem Heimplatz auch mit einem anderen Fokus nach dem richtigen ÖJAB-Haus suchen: So bietet diese Webseite auch die Möglichkeit, die Benützungsentgelte nach Zimmerkategorien in allen ÖJAB-Häusern direkt und auf einen Blick miteinander zu vergleichen.

Weiters kann man auch ganz bewusst nach (Wiener) ÖJAB-Häusern in der Nähe der gewünschten Bildungseinrichtung suchen. Dabei wird die Wegdauer praktischerweise für die Offis, zu Fuß oder mit dem Fahrrad in Minuten angezeigt.



Schnelle Übersicht der ÖJAB-Wohnheime nach den Kriterien: Lage, Preis und Uni-Distanz.



Lageplan des gewählten Wohnheims.

Weiters geplant und in Vorbereitung ist eine Übersicht, die die ÖJAB-Wohnheime für junge Heimplatzinteressierte auch nach ihren Ausstattungsmerkmalen und Gemeinschaftsräumen unterteilt. Damit können z.B. MusikstudentInnen auf einen Blick sehen, welches Haus Musikräume hat. Wer gerne frühstückt, findet das passende Angebot bald auch übersichtlich in dieser Tabelle. Und wer nach weiteren Besonderheiten sucht (z.B. einem Garten mitten in der Großstadt, einer Kletterwand, einem Musikkonzertsaal im eigenen Studierendenheim etc.), wird auch hier fündig, ohne die Häuser-Webseiten direkt miteinander vergleichen zu müssen.

Im Fokus solcher und weiterer Website-Optimierungen steht immer, dass UserInnen möglichst schnell und transparent zu ihren Wunschheimen kommen, von denen sie dann maximal drei bei ihrer Online-Anmeldung für einen Heimplatz angeben. Wer das neue digitale Zusatzangebot entdecken möchte, kann dies unter www.oejab.at/heimplatz tun.

FAQ und mehr

Ein schon etwas älteres Konzept wurde wieder aufgegriffen und verfeinert: Seit kurzem gibt es unter www.oejab.at/faq die Möglichkeit, vor einer Online-Anmeldung oder einem Einzug die wichtigsten Fragen bereits auf der Website beantwortet zu bekommen. Sie sind in vier Teilbereiche zusammengefasst.

Weitere Umsetzungsschritte sind bereits in Planung: Die Darstellung mancher Häuser wurde und wird kontinuierlich verbessert, die Angebotsdarstellung soll in Zukunft noch userorientierter werden. Ein Prozess, der sich stetig weiterentwickelt und verbessert. ▲

André Hörvath

FAQs nach Themen geordnet und rasch zu finden!

Du hast noch eine Idee?

Wir freuen uns über Feedback! Schreib uns an heimplatz@oejab.at, wie dir unser Angebot auf www.oejab.at gefällt und was wir noch besser machen können!

Stimmen

aus der ÖJAB

Wie lebt es sich während einer Pandemie im Studierendenheim?
Die ÖJAB hat BewohnerInnen der ÖJAB-Häuser gebeten, zu erzählen, wie sie mit der aktuellen Situation zurecht kommen.

Was sind die Vorteile daran, in der Pandemiezeit im Studierendenheim zu wohnen?

What are the advantages of living in a student dormitory during the pandemic?

Betty: BewohnerInnen werden im Studierendenheim rund um die Uhr betreut, nicht nur beim Einziehen oder Ausziehen, sondern auch wenn sie an Corona erkrankt sind oder aufgrund der Einreise in Quarantäne müssen. Die Heimleitung, HaustechnikerInnen und die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sind für Fragen und persönliche Anliegen jederzeit erreichbar. Wenn man an Corona erkrankt oder aus dem Ausland kommt und in Quarantäne muss, aber in einem Zimmer ohne Kochgelegenheit lebt, wird geholfen, indem man in Zimmer umquartiert wird, die mit Herdplatten, Geschirr und Putzmittel eingedeckt sind. Das Studierendenheim bietet trotz Pandemie Rückzugsorte wie Gemeinschafts- und Musikräume an (geöffnet abhängig von Regierungsmaßnahmen, Anm.). Diese Räumlichkeiten können einzeln und unter Einhaltung der Hygienevorschriften genutzt werden. Trotz Pandemie können BewohnerInnen ihre Zimmer vom Reinigungspersonal reinigen lassen.

Chika: *It gives you more chances to connect with people while having your own boundaries. Instead of getting stuck in a lonely apartment, you still have the chance to talk to people at least.*

Übersetzung (Ü): Es bietet – trotz der eigenen Abgrenzung – mehr Chancen, mit Menschen in Verbindung zu bleiben. Statt alleine vereinsamt in einer Wohnung zu sitzen, kann man immerhin noch mit anderen Leuten reden.

Vicky: *If we talk about the advantages, then this is, of course, the possibility to study. Since you cannot meet up with other residents in quarantine, you have a lot of time to study for university, which is the main advantage for me. There is also time for self-development. There are various free courses you can sign up for, where you can learn a lot.*

Ü: Wenn es um die Vorteile geht, dann ist das natürlich studieren. Nachdem man in Quarantäne niemanden treffen kann, bleibt eine Menge Zeit, um für die Uni zu lernen. Das ist der Hauptvorteil für mich. Es bleibt außerdem Zeit für Selbstverwirklichung/Weiterentwicklung. Man kann sich bei den unterschiedlichsten kostenlosen Online-Kursen anmelden und dort viel lernen.



Betty
Bewohnerin und ehrenamtliche
Mitarbeiterin, ÖJAB-Haus Donaufeld

Welche Rolle spielt aktuell die Gemeinschaft im Studierendenheim und wie gestaltet sich hier der Kontakt?

What role does the dorm community play currently? How do you keep in touch with other dorm residents?

Betty: Die Gemeinschaft im Studierendenheim leidet sehr stark unter der Pandemie. Der Kontakt ist eingeschränkt, jedoch ist es im Wohnheim wesentlich besser als zum Beispiel in einer Wohnung. Die ganze Community unterstützt sich gegenseitig und man bleibt trotz allem positiv. In einem Studierendenwohnheim ist man trotz Lockdown nicht alleine. Man kann sich auf dem Gelände bewegen. BewohnerInnen treffen sich mal zufällig in der Wasch- oder einer Gemeinschaftsküche, im Gang oder draußen vor der Stiege. Viele treffen sich auch gerne zum Kaffee oder Tee an der frischen Luft oder machen einen Spaziergang gemeinsam. BewohnerInnen, die sich bereits kennen, können sich zum Beispiel im Falle einer Corona-Erkrankung gegenseitig unterstützen, indem sie füreinander da sind und die Einkäufe erledigen.

Chika: *The dorm community happens to be the only people that you can constantly connect with under the lockdown situations. So, having close ties with them always helps you to share your thoughts and possibly to avoid depressive thoughts that can occur in an environment disconnected from outside world. WhatsApp groupchats always help to stay connected with each other all the time.*

Ü: Mitglieder der Studentenheim-Community sind die einzigen Personen, zu denen man in den Lockdown-Perioden regelmäßigen Kontakt haben kann. Enge Verbindungen zu pflegen ermöglicht es, Gedanken auszutauschen, was hilft depressive Stimmungen zu verhindern – die in einer von außen abgeschotteten Welt leider oft auftreten können. Whatsapp-Gruppenchats helfen dabei, konstant in Verbindung zu bleiben.



Chika
Bewohner
ÖJAB-Haus Donauefeld



Vicky
Bewohnerin
ÖJAB-Haus Meidling

Vicky: *I am very fortunate to live in ÖJAB-Haus Meidling as there is a great atmosphere inspite of quarantine. Very nice people live here, whom I spoke to during the lockdown. It's very cool to live in a dorm because you are not alone anyway. For example, you can drink coffee together in the courtyard and talk, or take a walk in the park together.*

Ü: Ich habe großes Glück im ÖJAB-Haus Meidling zu wohnen, da die Atmosphäre trotz der Quarantäne sehr gut ist. Es wohnen sehr nette Leute hier, mit denen ich auch im Lockdown reden konnte. Das ist das Tolle daran in einem Wohnheim zu leben, man ist niemals ganz alleine. Man kann zum Beispiel gemeinsam im Hof Kaffee trinken und reden, oder gemeinsam im Park spazieren gehen.

Lockdown-Tipps im Studierendenheim? Lockdown tips for fellow lodgers?

Betty: Wie bereits oben schon erwähnt, können die BewohnerInnen die Freizeiträume nutzen. Sie können im Musikraum Klavier spielen lernen, mit Sport beginnen oder in den Lernpausen an die frische Luft gehen und evtl. Personen kennenlernen, die genauso eine Lernpause eingelegt haben. Für BewohnerInnen, die gerne Rad fahren, bietet das Studierendenheim auch Fahrräder zum Ausborgen an. Wichtig ist es, sich nicht in den eigenen vier Wänden einzusperren, sondern mal rauszugehen und sich auszutauschen. Oft fühlt man sich nach einem kurzen Gespräch vor der Türe nicht mehr so alleine.

Chika: *Lockdown tips: Always comply with the regulations and follow the dorm's instructions so that you can enjoy your time in the dorm protecting yourself and your friends.*

Ü: Lockdown Tipps: Immer sowohl an die allgemeinen als auch die Heimregeln halten, damit man die Zeit im Wohnheim trotzdem genießen und dabei sich selbst und andere schützen kann.

Vicky: *In fact, I live alone at the moment, as my neighbor is in Ukraine. The one thing I can recommend is to give your neighbour time to be alone, since spending time in the company of one person around the clock is very exhausting. After all, everyone needs to be alone from time to time.*

Ü: Ich lebe im Moment tatsächlich alleine, weil meine Zim-

merkollegin in der Ukraine ist. Was ich empfehlen kann ist, seinem Mitbewohner/der Mitbewohnerin die Möglichkeit zu geben, allein zu sein. Es kann sehr anstrengend sein, permanent in der Gesellschaft einer bestimmten Person zu sein – und jeder Mensch braucht einmal Zeit alleine.

Worauf freust du dich am meisten im Studierendenheim-Leben nach der Pandemie?

What dorm activities are you looking forward to resume, once the pandemic is under control?

Betty: Ich freue mich sehr auf die Heimbar, die Veranstaltungen, wie Semester-Opening-Partys, Gartenfeste oder auf die kommende Weihnachtsfeier, die wir im Heim organisieren dürfen. Wir hoffen sehr, dass alles wieder normal wird.

Chika: *Of course, to party with friends in the dorm bar and to relax at the sauna in summer.*

Ü: Natürlich darauf wieder mit Freunden in der Heimbar zu feiern und im Sommer in der Sauna zu entspannen!

Vicky: *Once the pandemic is under control, then, of course, I will resume my studies on the university campus. It is certainly great to study at home, but the campus offers another atmosphere for studying. I will also spend more time outdoors and with friends. But most of all I am waiting for cafes and restaurants to reopen, where on a warm day you can have a cup of coffee and just enjoy the day.*

Ü: Wenn die Pandemie unter Kontrolle ist, werde ich natürlich wieder am Uni-Campus studieren. Zuhause lernen zu können ist sicher eine gute Sache, aber der Campus hat eine ganz eigene Lernatmosphäre. Ich werde außerdem mehr Zeit draußen und mit Freunden verbringen. Am meisten warte ich aber darauf, dass Cafés und Restaurants wieder öffnen können, um hier an warmen Tagen eine Tasse Kaffee zu trinken und einfach den Tag zu genießen. ▲

Kunst in Quarantäne

Call for Art



Um den tristen Corona-Berichterstattungen etwas entgegen zu setzen, hat die ÖJAB BewohnerInnen der Studierendenwohnheime und TeilnehmerInnen der Bildungsmaßnahme Afit Industrieviertel Nord eingeladen, Kunstwerke aus dem Pandemiejahr für eine gedruckte Galerie zu Verfügung zu stellen. Enjoy!



Anonym, AFit, Abstrakt Spachteltechnik



Eddi, ÖJAB-Haus Peter Jordan, Marker auf Papier



Melisa, ÖJAB-Haus Donauefeld, Acryl auf Leinwand



Anonym, AFit, Acryl auf Leinwand nach Hundertwasser



Bianca, ÖJAB-Haus Burgenland 3, hat im Lockdown begonnen digitale Malerei zu erlernen.



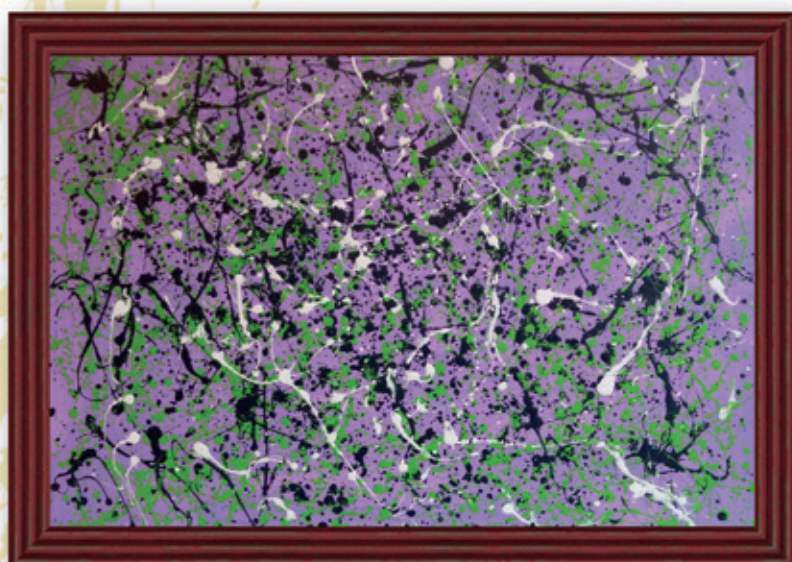
Dominik, AFit, Mischtechnik



Anonym, AFit, Acryl auf Leinwand nach Picasso



Vicky, ÖJAB-Haus Meidling beim Malen. An der Wand ihre Werke der letzten Monate



Anonym, AFit, Actionpainting nach Jackson Pollock



Melisa, ÖJAB-Haus Donauefeld, Acryl auf Leinwand

Selbständig, unabhängig, integriert

Was aus den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in den Beutreuungseinrichtungen der ÖJAB wurde

Ja, es gibt die Flüchtlingsbetreuung der ÖJAB noch und wir können auf eine außergewöhnliche Erfolgsgeschichte zurückblicken!

In den letzten fünf Jahren hat die ÖJAB über 80 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aufgenommen. Im Jänner 2020 wurden in den ÖJAB-Häusern Mödling und Greifenstein immerhin noch 56 Jugendliche und junge Erwachsene in ihrem Asylverfahren begleitet und betreut. Zurzeit sind noch sechs junge Erwachsene in der Grundversorgung und viele ehemalige Jugendliche haben sich entschlossen, privat weiter im ÖJAB-Haus Mödling zu wohnen. Sie sehen diese Möglichkeit unter anderem als Sprungbrett an, um ihren weiteren Lebensweg in Österreich gut gestalten zu können.

Im Asylbüro Mödling gibt es drei Regale, die mit über 60 Pokalen, Medaillen und Urkunden vollgeräumt sind: Diese Trophäen haben sich unsere jungen Männer im Lauf der Jahre beim Fußballspielen, beim Laufen, beim Gewichtheben, beim Ringen und in so mancher Kampfsportart erkämpft. Wenn man heute diese Symbole des Erfolgs durch Lehr- und Arbeitsverträge, Deutschzertifikate, Schulabschlüsse und Vereinsbestätigungen ergänzen wollte, würde der Platz nicht mehr ausreichen. Ein kleiner Auszug an Betrieben und Schulen wo unsere jungen Männer tätig / in Ausbildung sind: Hornbach, Obi, Merkur, Spar, Billa, Penny, McDonalds, Elektrobetriebe, Soogut-Markt, Gastronomie, NÖM, Friseur, Maler, Möbelix, HTL Mödling, HTL Ottakring, Abend-HAK Baden und Lehre mit Matura.

Selbstverständlich waren diese Erfolge auch mit vielen Herausforderungen verbunden. Wenn man es mit knapp 30 Behörden, Ämtern, Organisationen, Institutionen, Schulen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Lehrplätzen und vielen weiteren zu tun hat, ist es manchmal nicht einfach, den Überblick zu bewahren. Natürlich musste auch der ein oder andere Jugendliche motiviert und gestützt werden, um seine integrationsfördernden Maßnahmen umzusetzen um fertig abzuschließen.

Im Grunde genommen lässt sich unser Betreuungskonzept so zusammenfassen: Wertschätzender und humanistischer Zu- und Umgang mit unseren Jugendlichen mit einer sachlichen, klaren Kommunikation. Gerade beim Aushalten und Austragen von Konflikten haben sich tragende Beziehungen entwickelt, die eine gute Basis für weitere herausfordernde Situationen im Leben sind und aus denen gelernt werden kann.

Trotz der enormen psychischen Belastung, welche ein offenes Asylverfahren für einige unserer Bewohner mitgebracht hat, ist es uns bis jetzt immer gelungen, diese Verhandlungen auch nach vielen Jahren positiv abzuschließen. Nur ein aktuelles Beispiel dazu:

Die Flüchtlinge sind mächtig stolz auf ihre sportlichen Erfolge (links). Zahlreiche Formulare und Anträge oder auch Job-Bewerbungen erledigen sie inzwischen selbst am PC (rechts).





18 geworden! Aus den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen sind junge Erwachsene geworden, die in Österreich voll im Leben stehen.

Im Herbst 2020 wurde am Bundesverwaltungsgerichtshof in Innsbruck der zweimalig negative Bescheid eines jungen Mannes aus Afrika verhandelt. Die nervliche Anspannung des Jugendlichen während der fünfstündigen Zugfahrt nach Tirol war enorm. Die Freude über das positive Urteil der Richterin – nach fast fünf Jahren der Ungewissheit über eine mögliche Abschiebung – lässt sich kaum in Worte fassen!

Weitere Highlights in unserer Betreuungstätigkeit waren die erfolgreichen Familienzusammenführungen einer syrischen und zwei afghanischer Familien. Das Wiedersehen der Familienmitglieder, nach vielen Jahren, hat nicht nur so manche/n altgedienten SozialarbeiterIn in der BH Mödling die Tränen in die Augen steigen lassen.

Zusammenfassend können wir das Zusammenleben der Jugendlichen im ÖJAB-Haus Mödling als relativ konfliktfrei und wertschätzend beschreiben. Selbst in herausfordernden Coronazeiten mit vollem Haus änderte sich das Verhalten der Jugendlichen nicht und die Regeln wurden größtenteils gut eingehalten. Das Bemühen vieler Menschen im ÖJAB-Haus Mödling trägt wesentlich zu einer positiven Stimmung bei, in der eine gute Entwicklung für jeden Einzelnen möglich ist.

Ein Dankeschön an das Team des ÖJAB-Hauses Mödling für die Geduld und die Gespräche in schwierigen Zeiten, wo der Blick immer wieder zurück zum eigentlichen Sinn der Sache gerichtet wurde: junge Menschen und deren Zukunftsperspektive. ▲

Kathrin Notheis / Ernst Neunteufl



Ein Teil der jetzigen Mödlinger Flüchtlinge lebte 2020 noch im ÖJAB-Haus Greifenstein. Dort arbeiteten sie sehr intensiv im Garten. Das letzte große Lagerfeuer, im frühen Frühling 2020, bleibt eine schöne Erinnerung an diese Zeit.

moNUment

Partys im Studierendenheim

Das kleine Foto rechts zeigt eine Party im ÖJAB-Haus Donaufeld aus der Zeit vor Ausbruch der Pandemie, eine Feier im Studierendenheim, wie man sich diese vorstellt: gemeinsame Spiele, Heimbar, Musik, volles Haus. Auch wenn wir alle hoffen, dass diese Normalität bald wieder in die Wohnheime der ÖJAB zurückkehren kann, ist das Foto momentan ein Abbild „vergangener Zustände“.

Ein Bild des „Hier und Jetzt“ ist unten abgebildet. So sieht eine Feier im ÖJAB-Haus Donaufeld während der Pandemie-Kontaktverbote aus. Zum Glück gibt es diese Möglichkeit digitaler Treffen, die – wenn auch in einem anderen Rahmen – soziale Zusammenkünfte, Gespräche und einen Austausch zwischen den BewohnerInnen ermöglichen.

Auf dass diese Art der Party bald wieder Vergangenheit ist! ▲

Magdalena Priester



Neue Bereichsleitungen in der ÖJAB

IT, Personal und Studierendenwohnheime



Dieter Fröhlich (Personal)

Daniel Kremser übernahm die Leitung der ÖJAB-IT. Dieter Fröhlich leitet bereits seit einiger Zeit die Personal-Agenden. Ab Mai übernimmt Thomas Angster die Leitung des Bereichs Studierende und Jugend.

Seit Mitte Jänner 2021 steht nach einer kurzen und intensiven Suchphase die Nachfolge für die Leitung IT fest: Ing. Daniel Kremser übernahm die Bereichsleitung der IT der ÖJAB übergreifend für alle Tätigkeitsbereiche. Zuvor war er in namhaften österreichischen Unternehmen als Leiter Application Management, Leiter IT Service Management sowie IT System Manager und Teamleiter tätig. Die ÖJAB lernte der gebürtige Burgenländer als Heimbewohner des ÖJAB-Hauses Burgenland 3 bereits als Student kennen. In den vergangenen Monaten hat er sich in die komplexen und vielschichtigen Herausforderungen der IT für Studierendenwohnheime, Pflege und Bildungsarbeit bestens eingearbeitet.

Bereits seit November 2019 hat Dieter Fröhlich die Personalleitung für alle ÖJAB-Bereiche übernommen. Der Personal-Experte aus dem Waldviertel (Niederösterreich) blickt auf 35 Jahre Erfahrung in Human Resources (HR) in verantwortungsvollen Positionen in großen und internationalen Wirtschaftsbetrieben zurück. Wir kennen und schätzen ihn bereits sehr mit der ihm eigenen erfahrenen, ruhigen und vorausschauenden Arbeitsweise, welche die ÖJAB auf ihrem Weg der Digitalisierung, des Wachstums und der Absicherung begleitet. Bereits seit Beginn der Corona-Pandemie hat Dieter Fröhlich seine Erfahrung und seine Verlässlichkeit zum Vorteil der ÖJAB einbringen können und die ÖJAB durch die herausfordernden Zeiten sehr gut mitgesteuert.

Daniel Kremser und Dieter Fröhlich gehören auch dem Management-Team der ÖJAB an.



Daniel Kremser (IT)

Ab 2. Mai 2021 übernimmt Thomas Angster, BA die Leitung des ÖJAB-Bereichs Studierende und Jugend. Thomas Angster kennt als bisheriger Assistent der Geschäftsführung die ÖJAB bereits sehr gut. In den letzten Jahren, in denen ich den Bereich Studierende und Jugend selbst leitete, übernahm er wachsende Agenden für unsere Wohnheime und ihre HeimleiterInnen und erledigte diese mit großer Umsicht, Verlässlichkeit und Eigenverantwortung sowie mit einem jungen, digitalen Zugang. Es ist eine herausfordernde Aufgabe, 21 ÖJAB-Häuser für junge Menschen in einem sich verändernden Markt in eine gute Zukunft zu steuern, ohne auf die menschlichen Werte der ÖJAB zu vergessen. Aufgrund unserer vertrauensvollen Zusammenarbeit kann ich mir keinen Besseren als Thomas Angster für diese Aufgabe vorstellen.



Thomas Angster (Studierende und Jugend)

Wir wünschen unseren drei neuen Bereichsleitern viel Erfolg für ihre verantwortungsvolle Arbeit – herzlich Willkommen an Bord! ▲

Monika Schüssler

Grenzenüberschreitende Zusammenarbeit durch EU-Projekte

Die ÖJAB gestaltet die europäischen Projekte Co-AGE Volunteers, ECOCOM und Europe through Young Eyes mit

Die EU-Abteilung des BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien ist für die ÖJAB auch 2021 wieder an mehreren innovativen, von der EU geförderten Projekten beteiligt. Hierbei stehen diesmal intereuropäische Zusammenarbeit, Jugendförderung und Verständnis zwischen den Generationen im Fokus. Was Co-AGE Volunteers, ECOCOM und Europe through Young Eyes genau umsetzen werden, lesen Sie hier.

Co-AGE: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen der Slowakei und Österreich

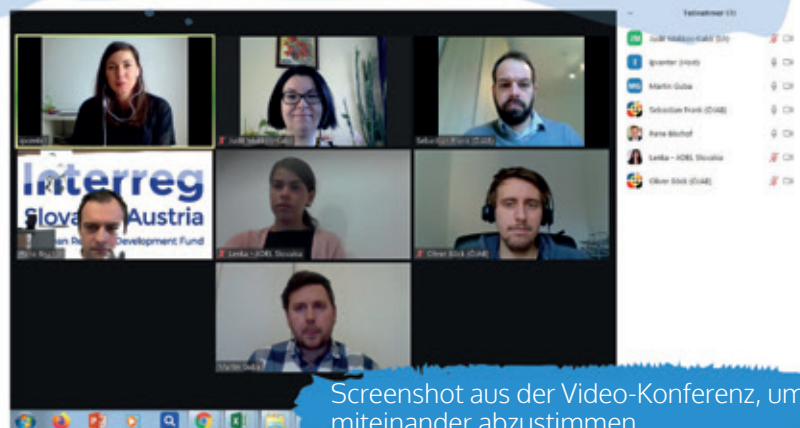
Die ÖJAB setzt das erste Mal ein von Interreg V-A SK-AT gefördertes Projekt als Projektpartnerin um!

Co-AGE Volunteers soll die Zusammenarbeit der beiden Nachbarländer Slowakei und Österreich, mit dem Schwerpunkt Jugendausbildung, Freiwilligen-Koordination und intergenerationeller Solidarität, verbessern. Das Projekt startete am 1. Jänner 2021 und wird bis zum Ende seiner Laufzeit am 31. Oktober 2022 Folgendes umsetzen:

- Menschen unterschiedlicher Generationen verbinden
- Initiierung eines grenzüberschreitenden Netzwerks und Aufbau einer Wissensplattform für freiwillige Aus- und Weiterbildung
- Erstellung eines bilateralen Modells für generationenübergreifende Freiwilligentätigkeiten sowie ein Handbuch für generationenübergreifende Freiwilligkeit
- Schulung von Freiwilligen
- Aufbau eines Netzwerks mit Partnerorganisationen

Was ist „Interreg“?

Interreg ist eine Gemeinschaftsinitiative des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE). Seit mehr als 20 Jahren werden hier grenzüberschreitende Kooperationen unterstützt, um die Zusammenarbeit zwischen EU-Staaten und Nicht-EU-Staaten zu fördern. Zum Beispiel bei den Themen Verkehr, Arbeitsmarkt, Umweltschutz usw. Interreg wird von nationalen und regionalen Behörden der beteiligten Mitgliedsländer/Städte dezentral verwaltet. Zur Projektumsetzung werden betroffene Kommunen, Wirtschafts- und Sozialpartner sowie Nichtregierungsorganisationen einbezogen.



Screenshot aus der Video-Konferenz, um sich miteinander abzustimmen.



Jugendliche im Workshop des Projekts „Europe through Young Eyes“ am BPI der ÖJAB (oben). Beispiele der Fotos aus dem Projekt (rechts).



„ECOCOM“ – Jugendsport mit Nachhaltigkeit

Mit Anfang 2021 ist die ÖJAB Partnerin des europäischen Projekts „ECOCOM“, das darauf abzielt, niederschwellige sportliche Outdoor-Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen auf umweltfreundliche Art und Weise zu fördern. Dabei werden Lernmaterialien für SportlehrerInnen und JugendtrainerInnen entwickelt, um innovativen Breitensport zu fördern, der Umwelt und ökologische Nachhaltigkeit miteinbezieht. SchülerInnen und Jugendliche werden angeregt, mehr über ökologische Bildung zu lernen und verschiedene Outdoor-Sportarten auszuprobieren und zu betreiben.

Zusätzlich wird es ein Handbuch mit Illustrationen für Kinder und Jugendliche geben – „Wie man Sportaktivitäten im Freien auf umweltfreundliche Weise ausübt“. Hierbei werden praktische Tipps und Tricks für die Vorbereitung und Durchführung ökologisch nachhaltiger Sportaktivitäten bereitgestellt (z.B. Vermeidung der Zerstörung von Waldböden, Müllvermeidung, Vermeidung der Schädigung von Pflanzen und Wildtieren).

In einer Pilotphase werden methodische und sportpädagogische Ansätze in Zusammenarbeit mit Schulen sowie Jugend- und Sporteinrichtungen getestet und verbessert.

Abgerundet wird das Projekt von einer mehrsprachigen mobilen App, die von einem informativen Online-Community-Portal unterstützt wird. Sie enthält Lehrvideos für Kinder, Jugendliche, LehrerInnen und TrainerInnen, in denen diese praxisnahe Anwendungen erhalten. Die App steht bereits auf der Projekt-Website www.ecofriendllysports.eu zum Download bereit.

„ECOCOM“ wird in Zusammenarbeit mit der Universität Ankara (Türkei) sowie weiteren Partnern aus Slowenien, Bulgarien und Griechenland durchgeführt.

Mit Fotos die eigene Stadt und Europa entdecken – Workshops für Jugendliche im Projekt „Europe through Young Eyes“

Das Erasmus+ geförderte Projekt „Europe through Young Eyes“ (E3E) hat das Ziel, Jugendlichen Europa und die Europäische Union näherzubringen. Covid-19-bedingt musste die geplante Reise der Projektgruppe nach Straßburg verschoben werden. Ursprünglich sollten sie dort einen der beiden Sitze des Europäischen Parlaments sowie weitere EU-Institutionen besichtigen. Als Alternativprogramm wurde nun ein Workshop zusammengestellt, der in zwei Bereiche unterteilt war:

- 1.) Die TeilnehmerInnen des BPI der ÖJAB nahmen gemeinsam mit Jugendlichen aus anderen EU-Partnerländern an virtuellen interaktiven Workshops zur Europäischen Union teil. Auf diese Weise erfuhren sie mehr über andere europäische Länder, die verschiedenen Aufgaben der EU und sie konnten ihre Gedanken über Europa und aktuelle Themen austauschen.
- 2.) Die Jugendlichen erlernten die „Photovoice-Methode“ – die eigene Meinung zu gesellschaftlichen Themen wird durch selbstgemachte Fotos ausgedrückt. Danach wurden die Ergebnisse in der Gruppe reflektiert. BPI-Trainer Saeid Khosravani war mit den Jugendlichen auf einigen Exkursionen in der Umgebung des BPI der ÖJAB unterwegs und zieht ein positives Fazit der Workshop-Wochen: „Die Jugendlichen hatten sehr großes Interesse an den praktischen Workshops. Sie haben viel über verschiedene Techniken der Fotografie gelernt. Vor allem aber haben sie gelernt, ihre Umgebung mit anderen Augen wahrzunehmen und zu hinterfragen, was sie mit einem Foto ausdrücken wollen.“ ▲

Sebastian Frank / Oliver Böck

Huawei fördert Österreichs Nachwuchs



Mit der Huawei University und den Huawei-Förderprogrammen unterstützt das Technologieunternehmen ambitionierte junge Talente bei ihren ersten Karriereschritten

Im Jahr 2012 hat Huawei in Österreich die langfristige Bildungsinitiative „Huawei University Austria“ ins Leben gerufen. Ziel der Initiative ist es, junge Talente in ihrer Ausbildung zu unterstützen und interkulturelle Zusammenarbeit zu fördern.

Die Zeit in der Pandemie hat uns vor Augen geführt, dass der Zugang zum Internet weltweit in vielen Regionen nicht ausreicht, um Distance Learning erfolgreich umzusetzen. Huawei ist es ein besonderes Anliegen, vor allem jungen Menschen den Zugang zu Technologie zu ermöglichen und hat deshalb im vergangenen Jahr weltweit Basisstationen errichtet, die flächendeckenden Internetzugang in abgelegenen Gegenden ermöglichen. Doch nicht nur auf globaler Ebene, sondern auch in kleinen Märkten wie Österreich, setzt sich Huawei mit verschiedenen Initiativen ganz bewusst für junge Menschen ein.

Keine Mietsorgen mit dem Huawei-Stipendium

Die Wahl des richtigen Studiums ist für viele junge Menschen in Österreich ein Meilenstein. Doch was tun, wenn diese Entscheidung von finanziellen Hürden eingeschränkt wird? Huawei möchte, dass Bildung unabhängiger von finanziellen Hintergründen wird und fördert daher jährlich junge Menschen, die für ihr Traumstudium in eine andere Stadt ziehen wollen, mit einer Wohnbeihilfe. In Kooperation

mit der ÖJAB, einer der größten gemeinnützigen Studierendenheimträger-Organisationen Österreichs, finanziert Huawei die Kosten in einem der vielen österreichischen Studierendenwohnheime.

„Wir freuen uns, dass Huawei soziale Verantwortung am Herzen liegt und wir gemeinsam jedes Jahr aufs Neue Studierende unterstützen können. Gerade in dieser herausfordernden Zeit brauchen viele talentierte junge Menschen finanzielle Hilfe, um ein Studium zu beginnen oder ihre Ausbildung fortsetzen zu können“, sagt Ing. Harald Pöckl, stellvertretender Geschäftsführer der ÖJAB. Mit dem Huawei-Stipendium erhalten junge Talente eine Wohnzuschuss in der Höhe von 3.000 Euro. Das entspricht in etwa den Wohnkosten für ein gesamtes Studienjahr. Die Welt steht somit den Studierenden von morgen ein Stück weiter offen – unabhängig von ihrer Herkunft oder dem finanziellen Background.

Die Früchte harter Arbeit ernten: Seeds for the Future

In einer zunehmend digitalisierten Welt steigt auch der Grad an Vernetzung. Nicht nur zwischen einzelnen Geräten und Dingen, sondern auch zwischen Kulturen und internationalen Kooperationen. Interkulturelles Verständnis und Wissen sind dabei der Schlüssel zum Erfolg. Mit dem Seeds for the Future-Programm will Huawei genau das vorantreiben. Ob mit einer Reise nach China* oder einem umfangreichen Online-Programm: Im Zentrum stehen kultureller Austausch und zukunftsorientierte Wissensvermittlung zu Themen wie 5G, Artificial Intelligence und Cloud Computing. Den Fokus dieses Förderprogramms legt Huawei auf den heimischen IT-Nachwuchs. Im vergangenen Jahr fand das Programm mit 16 Studierenden von österreichischen Hochschulen gänzlich digital und online statt.

„Das Beste war die Chance mit dem berühmten Sci-Fi-Autor Chen Qiufan (Stanley Chan) über AI-Storytelling in der chinesischen Populärkultur zu reden. Sci-Fi ist das, was

Harald Pöckl, Stv. Geschäftsführer der ÖJAB, Lucia Miorin, Gewinnerin 2020, Erich Manzer, Vice General Manager Huawei Austria.





Im Zuge von Seeds for the Future besuchten die Studierenden die chinesische Mauer.



Die Studierenden hatten bis 2019 die Möglichkeit, das Huawei Headquarter in China zu besuchen. Hoffentlich auch wieder nächstes Jahr.

mein Technologieinteresse geweckt hat – der „Seed“ für meine Neugier. Die Gelegenheit, direkt mit Herrn Chan zu sprechen, war eine surreale Erfahrung!“, so Sandra Boric, Studentin von der TU Graz.

Gegen den Fachkräftemangel: Huawei ICT Academy

Einer Huawei-Studie zufolge werden bis 2025 etwa 85 Prozent aller Unternehmensanwendungen über die Cloud laufen und 86 Prozent der globalen Unternehmen auf Künstliche Intelligenz (KI) setzen. Dieser Entwicklung steht in Österreich allerdings ein Fachkräftemangel an qualifizierten digitalen Arbeitskräften gegenüber. Huawei hat daher eine langfristige Initiative ins Leben gerufen, mit dem Ziel, ein Talente-Ökosystem zu entwickeln und so österreichischen Unternehmen dabei zu helfen, den ständig wachsenden Bedarf an hochqualifizierten digitalen Arbeitskräften zu bedienen.

Auf Grundlage der jahrzehntelangen Erfahrung des Unternehmens plant Huawei die Herausforderungen im IKT-Bereich durch drei konkrete Programme anzugehen: Ein Zertifizierungs-System und das Schaffen von Zertifizierungs-Standards, die Huawei ICT Academy und ein Huawei ICT Wettbewerb. Beim IT-Kolleg Imst wurde die ICT Academy bereits umgesetzt: „Die ICT Academy von Huawei wird sehr positiv bei unseren SchülerInnen aufgenommen und bietet die optimale Ergänzung zum bestehenden Lehrplan. Dabei wird das Spektrum zum Thema IT und Telekommunikation dank umfangreichen Inhalten und anschaulichem Video-Material auf der Plattform von Huawei für die Zukunfts-Chancen am Arbeitsmarkt bestens erweitert“, so Bernd Überbacher vom IT-Kolleg Imst.

„Mit all diesen Initiativen wollen wir einen Beitrag zur Ausbildung junger Menschen leisten. Unsere Philosophie „Enrich people's lives through communication“ spiegelt sich für uns im stetigen Austausch mit unseren Mitmenschen und der gegenseitigen Unterstützung wider. Außerdem wollen

wir damit herausragendes Engagement und lebenslanges Lernen fördern – denn das sind auch Eigenschaften und Werte, auf die sich unser Unternehmen begründet und die wir gerne auch bei jungen Menschen unterstützen,“ erklärt Erich Manzer, Vice General Manager von Huawei Austria.

Auch dieses Jahr engagiert sich Huawei mit den genannten Programmen und setzt sich für die Bildung und Förderung junger Talente ein. Weitere Details und Informationen gibt es unter www.huawei-university.com ▲

* Die Reise nach China fand zum letzten Mal 2019 statt



Am IT-Kolleg Imst wurde die ICT Academy bereits umgesetzt.

Digitale Initiativen mit Herz in den ÖJAB-Pflegewohnhäusern

Schöne Erlebnisse auf Abstand für die BewohnerInnen

In herausfordernden Zeiten einer Pandemie müssen persönliche Kontakte zum Schutz der Gesundheit auf ein Minimum reduziert werden. Die ÖJAB hat neue kreative Wege gefunden, um den BewohnerInnen in den SeniorInnenwohnanlagen Freuden, schöne Momente und Zusammenhalt zu schenken.

Über ein Jahr ist es nun her, dass Besuchsverbote bzw. -einschränkungen in Pflegeeinrichtungen in ganz Österreich in Kraft getreten sind. Ein Jahr, in dem in allen SeniorInnenwohnheimen in Österreich sehr strenge Hygiene- und Abstandsregeln eingeführt wurden. Das alles geschah und geschieht zum Schutz der BewohnerInnen, MitarbeiterInnen und Angehörigen. Auch in den drei Pflegegewohnhäusern der ÖJAB wurden diese behördlichen Maßnahmen umgesetzt. Trotz dieser Einschränkungen fand das Pflegepersonal vor Ort Mittel und Wege, um den BewohnerInnen in dieser sehr zurückgezogenen Phase etwas Abwechslung zu bieten.

Generationenaustausch in der ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen

Ende 2019 startete ein Projekt, das nicht nur von Beginn an einen wertvollen Austausch zwischen zwei Generationen ermöglichte, sondern sich gerade auch in der Pandemie als bereichernd und kraftschenkend für alle TeilnehmerInnen erwies. Alles begann damit, dass sich zwei Schülerinnen der Schule St. Ursula Salzburg, Lara Pirchner und Gudrun Huber, für eine ehrenamtliche Tätigkeit in der ÖJAB interessierten. In einem Gespräch mit ÖJAB-Heimleiter Patrick Ebeling entstand die Idee der Initiative „Generationenaustausch“: Jung und Alt könnten so durch regelmäßigen Kontakt und Austausch ihren Horizont erweitern, verbunden bleiben und einander an etwa Lebenserfahrungen oder Erlebnissen teilhaben lassen.



Fotos: ÖJAB / Patrick Ebeling

Digital verbunden: Über Videocall tauschen sich Jung und Alt aus. Das Projekt „Generationenaustausch“ weckt reges Interesse!



Mit diesem Transparent überraschten die SchülerInnen die ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen.

Von da an nahm das Projekt seinen Lauf. Junge SchülerInnen kamen noch vor der Coronazeit regelmäßig zu Besuch in die ÖJAB-SeniorInnenanlage Aigen und verbrachten gemeinsame Stunden mit den BewohnerInnen: Sie führten Gespräche, lasen Geschichten vor, spielten mit ihnen, unternahmen Spaziergänge und teilten Erlebtes aus dem Alltag.

Generationen halten auf Abstand zusammen

In der Coronavirus-Pandemie war die Fortführung des „Generationenaustausches“ mit physischem Kontakt so nicht mehr möglich. Dennoch waren sich alle TeilnehmerInnen einig: Die Generationen sollen weiterhin verbunden bleiben. Also musste das Team kreativ und vor allem digital denken. Es wurden Online-Videoanrufe organisiert. Auf einer Leinwand im Pflegewohnhaus wurde der Videocall übertragen. So wurde das Onlinetreffen schnell zu einem Highlight in einer schwierigen Zeit, auf das sich die BewohnerInnen jedes Mal freuten.

Doch nicht nur die SeniorInnen konnten sich über Aufmerksamkeiten der SchülerInnen freuen: Für die MitarbeiterInnen wurde ein Plakat mit einer dankenden Botschaft gestaltet – als Zeichen der Wertschätzung und Dankbarkeit für den tatkräftigen Einsatz in einer schwierigen Zeit.

Weihnachtsstimmung und Herzenspost

Besonders in der vorweihnachtlichen Zeit haben sich die SchülerInnen Einiges einfallen lassen: Per Videocall wurden Weihnachtslieder, Gedichte und Geschichten vorgetragen. Außerdem verfassten die SchülerInnen 118 handgeschriebene Briefe mit einem persönlichen Gruß an die SeniorInnen und sorgten so für eine ergreifende Weihnachtsstimmung in der SeniorInnenwohnanlage.

Mit dem Projekt „Generationsaustausch“ ist eine großartige Kooperation entstanden, die für alle eine Bereicherung ist und eine herausfordernde Zeit leichter macht!

Digitale Geburtstagsfeiern im ÖJAB-Haus St. Franziskus

Auch im ÖJAB-Pflegewohnheim in Güssing stehen gemeinsame Stunden mit den BewohnerInnen im Vordergrund. Das sozial engagierte Pflege team mit Unterstützung der SeniorInnenbetreuung setzt sich vor Ort tatkräftig dafür ein, den SeniorInnen Freuden, Abwechslung und Aktivitäten zu bieten. So wird auch einmal im Monat mit allen JubilarInnen Geburtstag gefeiert – seit November auch digital. Unter www.ojab.at/stfranziskus gelangt man zu unserer digitalen Geburtstagsseite mit allen Jubilaren. Auch die burgenländische Zeitung BVZ veröffentlicht die Jubilare monatlich mit Foto. ▲



Weihnachtsgruß mit Herz: 118 handgeschriebene Briefe der SchülerInnen erreichten unsere SeniorInnen pünktlich vor Weihnachten!

Olga Karpenko / André Horváth

Es ist nicht gut für den Menschen, allein zu sein

Während ich diesen Beitrag schreibe, berät die Regierung gerade, wie sie auf die dritte Welle der Corona-Infektionen reagieren soll. Die Virusmutationen sind wesentlich ansteckender und die Krankheitsverläufe auch bei jüngeren Personen durchaus schwerer. Das Durchschnittsalter der PatientInnen auf den Intensivstationen wird immer niedriger. Wenn dieses Heft erscheint, sollte allerdings schon eine große Anzahl unserer Mitmenschen, die geimpft werden wollen, auch geimpft sein, sodass die Hoffnung berechtigt ist, dass die Wirksamkeit der Pandemiebekämpfung fortschreitet. Die Infektionszahlen in den Altenwohn- und Pflegeheimen, auch in unseren in der ÖJAB, sind ja erfreulich gesunken bzw. ganz verschwunden.

So besteht berechnigte Hoffnung, dass unser soziales Leben wieder in angenehmere Bahnen zurückkehrt. Gerade in unseren Studierenden- und Jugendwohnheimen wird dies zur Möglichkeit intensiveren Austausches und gemeinschaftlichen Lebens beitragen.

Gerade die Gemeinschaft unter jungen Menschen in der Ausbildungs- und Selbstfindungsphase ist für eine gesunde Entwicklung unverzichtbar. Die sicher notwendigen Einschränkungen, die der Pandemie geschuldet sind, um unsere körperliche Gesundheit nicht zu gefährden, haben aber auch schwere Auswirkungen auf die psychische Gesundheit gerade jüngerer Menschen – wie natürlich auch bei besuchsbeschränkten BewohnerInnen in unseren Altenheimen.

Grundsätzlich kann man aber in der Bewertung des Wohnens im Heim sehr unterschiedliche Erfahrungen machen. Schlimmen Kindern wurde früher oft gedroht: „Wenn du nicht brav bist, kommst du in ein Heim!“ Wenn man rückblickend erfährt, wie in den – auch von Ordensschwestern geführten – „Erziehungsheimen“ tatsächlich mit den „Insassen“ umgegangen wurde, kann man das durchaus als gefährliche Drohung werten.

Für Jugendliche in Ausbildung, die oft vom Land in die Stadt übersiedeln müssen, stellt die Unterbringung in einem gut geführten Heim eine durchaus sinnvolle und adäquate Möglichkeit dar, in Gemeinschaft und Freundeskreisen eine gute Zeit des Lebens zu verbringen, soziale Interaktion zu üben und einen Platz in der Gesellschaft zu finden. Die Übersiedlung in ein Alters- oder Pflegeheim wird allerdings immer wieder als völlig undenkbar gesehen. Meine über 40-jährige Erfahrung im Bereich des Altenwohn- und Pflegeheimen hat mich auch gelehrt, dass sich viele BewohnerInnen anfänglich sehr schwer taten, sich in der neuen

Umgebung einzugewöhnen. Aber die Möglichkeiten, die ihnen im Heim geboten wurden, waren oft wieder ein Beitrag zu einem besseren, ja auch noch gesünderem Leben. Statt „Einzelhaft“ in der Wohnung gibt es im Heim eine Fülle von Möglichkeiten, neue Kontakte zu knüpfen, sinnvolle Beschäftigung zu finden, am Gemeinschaftsleben teilzunehmen, aber auch die Rückzugsmöglichkeit zu nutzen und vor allem beim Auftreten gesundheitlicher Probleme rasch Hilfe zur Verfügung zu haben.

Hoffen wir, dass es tatsächlich bald gelingt, dieses Pandemieungeheuer zu besiegen und wieder in eine – vielleicht neue – Normalität zu finden, wo wir wieder unseren Bedürfnissen gerecht werden können, vor allem dem Bedürfnis nach uneingeschränkten sozialen Kontakten. Denn es steht schon am Anfang der Bibel: „Es ist nicht gut für den Menschen, wenn er allein ist.“ Gemeinschaft ist wichtig – sie ist auch der Anspruch unserer Arbeit.

Auf eine baldige Normalität hofft auch euer

Herbert Bartl



Impfstart in der ÖJAB

Impfungen gegen COVID-19 in ÖJAB-Pflegewohnhäusern

Das ÖJAB-Haus St. Franziskus war am 12. Jänner 2021 das erste Pflegewohnhaus der ÖJAB, in welchem den ersten Freiwilligen Teilimpfungen gegen COVID-19 verabreicht wurden. Am 14. Jänner wurde auch im ÖJAB-Haus Neumargareten mit Impfungen begonnen. Am 21. Jänner folgten BewohnerInnen und MitarbeiterInnen der ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen.

Start am 12. Jänner im ÖJAB-Haus St. Franziskus in Güssing

Um die Corona-Schutzimpfungen so schnell wie möglich durchführen zu können, haben Heimleiterin Elisabeth Muhr und ihre MitarbeiterInnen der ÖJAB-Einrichtung im burgenländischen Güssing alles ihnen Mögliche in die Wege geleitet. Alle BewohnerInnen und MitarbeiterInnen wurden informiert und befragt, ob sie sich gegen Covid-19 impfen lassen wollen. Ein Plan für den Ablauf der Impfung vor Ort wurde gemeinsam erarbeitet und die MitarbeiterInnen darauf vorbereitet. Anschließend bestellte Elisabeth Muhr den erforderlichen Impfstoff: 42 Fläschchen mit dem neuartigen Impfstoff wurden von der Bundesbeschaffungsagentur geliefert und waren zu verwenden.

Der bürokratische Aufwand für diese Impfung war beträchtlich. Die beiden Ärzte Dr. Heinz Lang und Dr. Klaus Wehle führten die Impfungen vor Ort durch und wurden seitens des Heimes dabei tatkräftig unterstützt. Mit einem eigens mitgelieferten Tabletcomputer wurden die Daten der „e-card“ für die Covid-19-Impfung für einen künftigen E-Impfpass erfasst. Der kostbare Impfstoff wurde in Spritzen zur Verabreichung aufgezogen. So konnten am „Impf-tag“ mehr als 210 Menschen im ÖJAB-Haus St. Franziskus die erste Teilimpfung gegen Covid-19 bekommen, nämlich fast alle BewohnerInnen und ein Großteil der MitarbeiterInnen.

Wien und Salzburg folgten

Im ÖJAB-Haus Neumargareten in Wien wurde am 14. Jänner die erste Teilimpfung gegen COVID-19 an BewohnerInnen und MitarbeiterInnen verabreicht. Nahezu alle BewohnerInnen und ein Großteil der MitarbeiterInnen ließen sich impfen.

Die ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen in Salzburg erhielt den 21. Jänner als frühestmöglichen Termin, um BewohnerInnen und MitarbeiterInnen die erste Teilimpfung zu verabreichen.

Leichte Entspannung nach den ersten Impfterminen

Durch die erste Teilimpfung im ÖJAB-Haus St. Franziskus, die bereits einen Schutz vor schweren Krankheitsverläufen mit COVID-19 bietet, gelang es im Februar 2021, einen größeren COVID-19-Cluster mit schweren Krankheitsverläufen zu verhindern. Nachdem sich einige BewohnerInnen und PflegemitarbeiterInnen angesteckt hatten, gab es trotzdem keine oder nur leichte Symptome bei den Infizierten.

Im Februar fanden schließlich in allen drei Pflegewohnhäusern der ÖJAB die Termine für die zweite Teilimpfung statt, um den Geimpften damit einen bestmöglichen Schutz vor schweren Verläufen mit COVID-19 zu bieten.

Seitdem werden die Vorgaben durch das Gesundheitsministerium zum Schutz der BewohnerInnen, MitarbeiterInnen und Angehörigen weiterhin konsequent umgesetzt. Das bedeutet, dass Besuche von Angehörigen nach Voranmeldung, in gewissen Zeitfenstern, nur mit FFP2-Maske und Abstand stattfinden können.

Danke an die Heimleitungen und die MitarbeiterInnen der Heime für ihren beherzten Einsatz bei der Durchführung dieser wichtigen Impfungen, damit das Leben bald wieder normal werden kann. ▲

André Horváth

Die Impfdaten wurden sofort nach der ersten Teilimpfung für den E-Impfpass der e-card erfasst (Mitte).

Dr. Wehle impft Frau Rozner aus dem ÖJAB-Haus St. Franziskus.



Zwischenstopp am BPI der ÖJAB

Auf dem Weg zur Berufsausbildung

Kursteilnehmerin Dalia Elsakhawy, 48, erzählt in einem Gespräch mit ihrem Deutschtrainer Agoston Racker, warum sie den Kurs „Deutsch für Pflegeberufe – Fachsprache & Praxis“ am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien besucht hat und wie sich der Unterricht gestaltete.



Dalia Elsakhawy erzählt etwas über ihre Erfahrung im „Deutschkurs für Pflegeberufe“

Dalia Elsakhawy ist in Ägypten aufgewachsen und arbeitete dort, nach ihrem Studium der Pflegewissenschaften, drei Jahre lang als leitende Krankenschwester in einem privaten Krankenhaus in Alexandria. Vor zwanzig Jahren heiratete sie und folgte ihrem Ehemann, der bereits in Österreich arbeitete. Dalia Elsakhawy möchte unbedingt selbst wieder einen Beruf ausüben, weshalb sie sich dafür entschied, nicht nur am Vormittag den Spezialdeutschkurs „BFA Pflege berufsorientierte fachsprachliche Ausbildung Deutsch für Pflegeberufe – Fachsprache & Praxis“ am BPI der ÖJAB zu besuchen, sondern zusätzlich auch am Nachmittag an einem Deutschkurs Niveau B2 teilzunehmen.

Liebe Dalia, jetzt wo der Pflegefachdeutschkurs (BFA Pflege berufsorientierte fachsprachliche Ausbildung „Deutsch für Pflegeberufe – Fachsprache & Praxis“) zu Ende ist, möchte ich mit Ihnen über diesen Kurs und über Ihre beruflichen Zukunftspläne sprechen!
Sehr gern! Bitte, fragen Sie!

Wie haben Sie vom Pflegefachsprachkurs erfahren?

Die Pflegeschule der ÖJAB hat mich bei der Aufnahmeprüfung für die Pflegeassistenten-Ausbildung auf diesen Kurs zur Vorbereitung auf die Ausbildung aufmerksam gemacht.

Was hat Ihnen am Angebot persönlich sehr gefallen?

Die Praxistage in der Pflegeschule der ÖJAB. Diese Praxistage unter der Leitung von Herrn Kostic waren sehr informativ und interessant. Es war sehr hilfreich, dass Sie als unser Deutschlehrer auch mit dabei waren und Herrn Kostic beim Unterricht unterstützen, und uns auch helfen konnten.

Würden Sie etwas am Kurs „BFA Pflege“ ändern?

Ja, die Stundenzahl würde ich erhöhen. Ich habe in meiner Heimat an der Uni Pflegewissenschaften studiert und viel Arbeitserfahrung gesammelt. Für junge Leute ist es schwer die Fachausdrücke, nicht nur auf Deutsch, sondern teilweise auch auf lateinisch zu lernen.

Wie sehen Ihre beruflichen Zukunftspläne aus?

Am 22. März 2021 beginne ich die Ausbildung für Pflegeassistenten beim AWZ Soziales Wien. Diese Ausbildung bietet mir die Möglichkeit meine Deutsch- und Fachkenntnisse zu verbessern. Daneben läuft die Anerkennung meiner Abschlüsse aus Ägypten. Ich möchte später unbedingt im Pflegebereich als Pflegeassistentin, oder nach der Anerkennung als diplomierte Krankenpflegerin arbeiten.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und viel Gesundheit für Ihre Zukunft!

Danke, Ihnen und allen MitarbeiterInnen wünsche ich viele fleißige KursteilnehmerInnen. Bleiben Sie gesund! ▲

Agoston Racker



Noch nicht (deutsch)fit für den Pflegeberuf?
Deutschkurse am BPI der ÖJAB für Pflegekräfte

Save
the date:
Infotage ab
Mai 2021

PFLEGEPOWER 2021

Deutsch für Pflegeberufe

Was lerne ich im Kurs?

- Fachsprache im Pflegeberuf
- Vorbereitung auf Lehrgänge und Aufnahmeprüfungen im Pflegebereich
- Praxisorientierung: berufsrelevante Vokabeln, Arbeitsabläufe, sozialer Umgang
- Trägerzertifikat zum Kursende

Wann finden die Kurse statt?

- Kursdauer 8 Wochen, ca. 22. Wochenstunden
- 1 Pflege-Praxistag pro Woche
- Kurszeiten: Montag-Freitag, 08:00 bis 12:00 oder 12:00 bis 16:00
- Start von Kursen im Mai, August, Oktober 2021

Kursort:

BPI der ÖJAB, Längenfeldgasse 27/A/3, 1120 Wien

Voraussetzungen:

- Vormerkung beim AMS Wien als arbeitslos
- Ziel einer Arbeitsaufnahme, Ausbildung oder Nachqualifizierung im Pflegebereich
- Deutschkenntnisse auf dem Niveau B2 bzw. B1+

Anmeldung...

...direkt bei Ihrer/Ihrem AMS Berater/in!

Weitere Infos:

www.oejab.at/bfa

Andrea Bock, Tel.: 0664/88 79 11 79,
E-Mail: andrea.bock@bpi.ac.at oder
Agoston Racker, Tel.: 0664/81 42 071
E-Mail: agoston.racker@bpi.ac.at

In Memoriam



Fritz Manauschek

Am 25. Jänner 2021 ist unser Ehrenmitglied Fritz Manauschek im 81. Lebensjahr gestorben. Er war im Berufsleben Abteilungsleiter bei der ERSTE BANK und lernte die ÖJAB bereits in den 1970er Jahren kennen. Dank seiner Hilfe und seines Interesses für die ÖJAB konnten damals so manche schwierige und zunächst ausweglos erscheinende Situationen bezüglich Finanzierungen und Liquidität gelöst werden.

Nach seiner Pensionierung im Jahr 1998 ernannte die ÖJAB Fritz Manauschek zum Ehrenmitglied und überreichte ihm den Goldenen Ehrenschild der ÖJAB. Seit damals war er auch bis zum Jahr 2020 Vorstandsmitglied der „Aufbau“ Wohnbaugenossenschaft, die in Zusammenarbeit und in Bürogemeinschaft mit dem damaligen ÖJAB-Tochterunternehmen Aufbauwerk tätig war.

Fritz hat uns auch immer wieder mit seinen eigenen Gedichten und Aquarellen erfreut. „Die Arbeit soll uns nicht erdrücken. Zeit gewinnen für Ehe, Kinder und Gesellschaft!“, schrieb er einmal, und damit drückte er sehr typisch seine persönliche Lebenshaltung aus.



Die ÖJAB wird Fritz Manauschek ein würdiges Andenken bewahren.

Lieber Fritz, wir danken dir!

Johann Oberkersch

Am 27. August 2020 ist Johann Oberkersch im 88. Lebensjahr gestorben. Seit 65 Jahren war er Ehrenmitglied der ÖJAB. Als junger Installateur kam er 1951 nach Wien und machte dort 1953 seine Gesellenprüfung. Im „John Schleifer Jungarbeiterinternat Greifenstein“ (heute: ÖJAB-Haus Greifenstein) fand er damals sein neues Zuhause.



Die Zeitschrift „Der Jungarbeiter“ bezeichnete ihn in Nr. 3 / 1956 (Seite 6) als „einen der ältesten Pioniere der Österreichischen Jungarbeiterbewegung“. Es sei ihm „durch entschiedenes Handeln und treues Ausharren gelungen, das JungarbeiterInternat Greifenstein bis zum Zeitpunkt der Führungsübernahme durch den jetzigen Gruppenleiter zu erhalten. Dafür und für seinen unermüdlichen Einsatz im Dienste der Österreichischen Jungarbeiterbewegung wurden ihm am 11. September 1955 das Goldene Ehrenschild und für seine opferreiche Aufbauarbeit das goldene Aufbauabzeichen der ÖJAB verliehen.“

Hans Oberkersch blieb der ÖJAB jahrzehntelang verbunden, bis ihm dies seine Gesundheit nicht mehr erlaubte.

Wir werden ihm ein würdiges Andenken bewahren. ▲

Wilhelm Perkowitsch
Präsident

Mittendrin in der Zukunft Pflegeassistentenz

Rückblick auf die erste Hälfte der Ausbildung

Biljana P. bei ihrem online
Fachvortrag über Kinästhetik (links).



TeilnehmerInnen bei einer schriftlichen Prüfung (Mitte) und im praktischen Unterricht (rechts).



Die erste Hälfte des Lehrgangs für Pflegeassistentenz an der Pflegeschule der ÖJAB (PSÖ) ist mittlerweile geschafft. Nach einem erschwerten Start mit Terroranschlag in Wien, angekündigtem Lockdown und dadurch Online-Unterricht, hat man in einen geregelten Schulalltag gefunden.

Den ersten Theorieblock sowie das erste Praktikum in der Langzeitpflege haben die TeilnehmerInnen des Lehrgangs für Pflegeassistentenz an der Pflegeschule der ÖJAB schon erfolgreich absolviert. Vor allem das in der Schule Gelernte in der Praxis anwenden zu können, machte den TeilnehmerInnen großen Spaß.

Das Distance-Learning über Zoom funktioniert inzwischen sehr gut, auch wenn die Technik manchmal tut, was sie möchte. Leider führt diese Art des Unterrichts aber dazu, dass es an der Schule meist sehr leer und ruhig ist. Mit umso mehr Vorfreude blickt man auf die Praxistage und auch ein bisschen auf Prüfungen, da sich an diesen Tagen die Schule mit Leben füllt. All das natürlich unter Einhaltung der vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen.

Stellvertretend für alle TeilnehmerInnen des aktuellen Lehrgangs wurde Birgit Noisternig um ein kurzes Statement gebeten. Als Teilnehmerin und Lehrgangssprecherin zieht sie Bilanz über die bisher absolvierte Ausbildungszeit: „Kaum zu glauben, aber wir haben schon ein Drittel unserer Ausbildung absolviert! Wir sind sehr dankbar, dass sich die Schule so gut auf die erschwerten Unterrichtsbedingungen einstellen konnte und uns weiterhin einen lückenfreien Unterricht (vorwiegend online) ermöglicht. Die Kombination aus Unterricht und Praktika bringt viel Abwechslung – gibt aber auch Einsicht, Halt und Perspektive in unseren zukünftigen Arbeitsalltag.“

Alle MitarbeiterInnen der PSÖ sind immer darauf bedacht, den Unterricht und die Unterrichtsbedingungen zu adaptieren, damit eine qualitativ hochwertige Ausbildung auch unter Pandemie-Bedingungen sichergestellt wird und die TeilnehmerInnen trotz allem die Freude an der Ausbildung nicht verlieren.

Mittlerweile laufen die Vorbereitungen für den nächsten Pflegeassistentenz-Lehrgang, welcher im November 2021 starten soll. Die ersten Informationsveranstaltungen fanden bereits statt und es gibt auch schon einige Bewerbungen. Interessierte Personen sind jederzeit willkommen und können sich schriftlich oder telefonisch melden (pflegeschule@oejab.at, 0664 8142090). ▲

Alle Informationen zur Ausbildung gibt es unter www.zukunftpflegen.at

Theresa Antl



Im praktischen Unterricht
wird fleißig geübt.

Portrait

Iwona Lewinsky



Bei der ÖJAB seit: **1. Juni 2019.**

Ich bin tätig im: **Studierendenheim ÖJAB-Haus Meidling.**

Das hat mich zur ÖJAB gebracht: **Projekte mit Jugendlichen.**

Das ist ein toller Mensch: **Mein Freund.**

Das mag ich gar nicht: **Vorurteile.**

Dabei kann ich nicht widerstehen: **dunkle Schokolade.**

In der Zukunft ... **wird alles gut.**

Ich habe eine Ausbildung im Bereich Hotel und Gastgewerbe gemacht und bin über Stationen im Eventbereich, Sales und Marketing und Arbeit in einer Bank 2007 im Sozialbereich gelandet. Da ich mich hier wohlfühle, habe ich mich zur Sozialmanagerin weitergebildet. 2015 habe ich begonnen, mit Jugendlichen zu arbeiten, was mich schlussendlich in das ÖJAB-Haus Meidling geführt hat. Hier arbeite ich als Heimleiter-Assistentin.

Im ÖJAB-Haus Meidling ist die Welt zu Hause und das gesamte Team ihre Familie auf Zeit. Das bedeutet, dass kein

Tag dem anderen gleicht, aber alle am selben Strang ziehen. Die BewohnerInnen respektieren und leben lassen, bei Neu-Anfragen und Einzügen für ein Willkommensgefühl sorgen und täglich seine Aufgaben gewissenhaft und professionell erledigen. Diese Gemeinschaft und Freundlichkeit zwischen der Heimleitung, KollegInnen und StudentInnen im ÖJAB-Haus Meidling und innerhalb der ÖJAB haben mich von Anfang an überzeugt. Die Angebote für Jung und Alt, Ausbildungsprogramme und zahlreiche Projekte vereinen meine Grundwerte, beruflichen Ziele und Visionen. Ich wollte ein Teil der ÖJAB werden und habe mich 2018 beworben. Der glückliche Zufall führte mich ins ÖJAB-Haus Meidling, das in guter Nachbarschaft zu den beiden Wohngemeinschaften Hanauskagasse und Aßmayergasse liegt. Beide Standorte werden bei allen Anfragen an das ÖJAB-Haus Meidling berücksichtigt und es gilt für alle InteressentInnen, den richtigen Platz zu finden. Diese Vielfalt an Wohnformen, Anfragen und Aufgaben einer Assistentin der Heimleitung ist das, was mir an der täglichen Arbeit Spaß macht. Das genaue Arbeiten, der Kontakt zu den BewohnerInnen, die Kommunikation innerhalb und außerhalb der ÖJAB, in schwierigen Situationen lösungsorientiert zu sein und alle – die Heimleitung, die KollegInnen, die BewohnerInnen und InteressentInnen stets kompetent zu unterstützen. Und das Wichtigste nicht vergessen – Humor und gute Laune, denn ohne geht im ÖJAB-Haus Meidling nichts. ▲

Spotlights

10 Jahre Huawei-Stipendium



Bereits seit zehn Jahren kooperieren Huawei und die ÖJAB, um Studierende auf ihrem Ausbildungsweg zu unterstützen. Auch 2021/22 vergibt das Telekommunikationsunternehmen gemeinsam mit der ÖJAB erneut das „Huawei-Stipendium“. Das Stipendium ermöglicht es drei Studierenden, die für ihre Ausbildung ihre Heimatregion verlassen mussten, ein Jahr kostenlos in einem ÖJAB-Studierendenheim zu wohnen. Bis 28. März lief die Bewerbung, bei der diesmal ein Essay zum Thema „Wie wird künstliche Intelligenz unsere Zukunft verändern?“ zu verfassen war.

Wir freuen uns über das Jubiläum und drücken schon einmal allen BewerberInnen die Daumen! ▲

Alle Infos gibt es unter www.oejab.at/huawei-stipendium.

Olga Karpenko

Neue ORF-Doku zeigt auch ÖJAB-Gründer Dr. Bruno Buchwieser



Am Ostersonntag, den 5. April 2021 strahlte ORF III eine große Fernsehdokumentation über den Wiederaufbau des Wiener Stephansdoms nach dem Zweiten Weltkrieg aus. Der Film zeigt anschaulich, welche Rolle Dr. Bruno Buchwieser dabei spielte und unter welchen historischen Ereignissen und Voraussetzungen es zur Gründung der ÖJAB kam.

Filmemacher Wolfgang Niedermaier, der gemeinsam mit Manfred Corrine „Akte Wiederaufbau – Das Drama um St. Stephan“ im Auftrag des ORF hergestellt hat, nützte in den vergangenen Monaten auch Informationen und historische Quellen aus dem ÖJAB-Archiv.

Nachgestellte historische Szenen lassen Dr. Bruno Buchwieser, seine Schwester Architektin Helene Koller-Buchwieser und andere Persönlichkeiten des Wiederaufbaues wieder lebendig werden. Das Szenebild (links) zeigt Statiker Karl Koncki (links) und Dr. Bruno Buchwieser, von Schauspielern dargestellt, vor dem kriegszerstörten Stephansdom 1945. In der Fernsehdokumentation kommt auch Bruni Leban, die Tochter von Dr. Bruno Buchwieser zu Wort. Sie erzählt in einem Interview von ihrem verstorbenen Vater. ▲

Wolfgang Mohl

Spotlights

Backen für einen guten Zweck / ÖJAB-Team in Burkina Faso

Wir möchten uns bei der „Weihnachtsbäckerei“ des ÖJAB-Hauses Meidling für das engagierte Backen und bei den beiden Unternehmen SAGE und RED Bernard GmbH für die Weihnachtskeksbestellungen und Spenden bedanken. Danke an:

Anna Untersteiner, Helena Untersteiner, Dominik Pernsteiner, Lisa Gretzinger, Norbert Elek, Hairow Al-Barwari, Luise Neueder, Violeta Dedaj, Merlinda Tahiri, Martina Hochwieser, Debora Veronesi, Ersida Buziu, Anna Leimstädtner, Oleksandr Galitsan, Jan Lang

Wir bedanken uns außerdem sehr herzlich bei den MitarbeiterInnen der österreichischen UBS-Standorte Salzburg und Wien, die einen Teil des Erlöses ihrer jährlichen MitarbeiterInnen-Charity-Auktion an die ÖJAB-EZA in Burkina Faso gespendet haben.

Übrigens: Im April befand sich ein ÖJAB-Team vor Ort zu einem Besuch der ÖJAB-Projekte in Burkina Faso. Einen ausführlichen Bericht darüber lesen Sie in der nächsten senf-Ausgabe! ▲

Oliver Böck

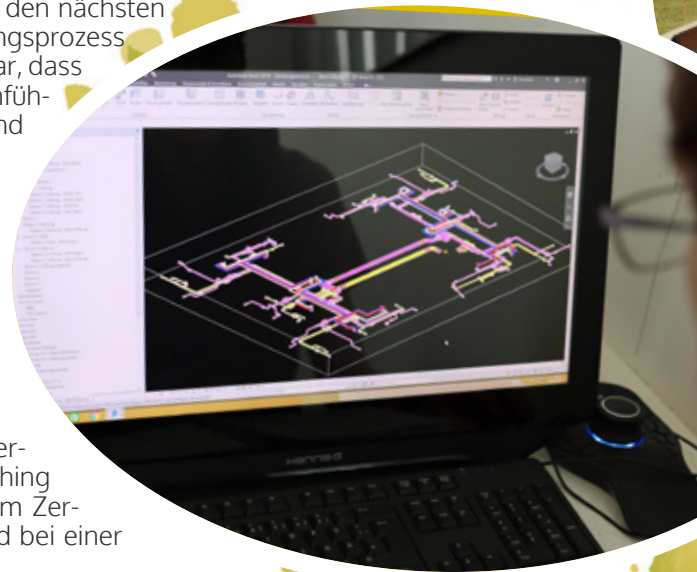
BPI auf der Höhe der Zeit

Am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien läuft gerade eine neue berufliche Fortbildung im Auftrag des AMS Wien: BIM (Building Information Modeling) Konstrukteursausbildung. BIM stellt für alle am Bauprozess Beteiligten den nächsten großen Schritt dar. Die neue Software wird im gesamten Abwicklungsprozess über den Lebenszyklus eine zentrale Rolle einnehmen. Es ist absehbar, dass sich dieses System in wenigen Jahren durchsetzen wird – wie die Einführung von CAD im letzten Jahrtausend. Dies erfordert eine entsprechend qualifizierte Ausbildung.

Die BIM Konstrukteursausbildung des BPI der ÖJAB, in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der rtech engineering GmbH (BIM INGENIEURBÜRO 4.0 – Technische Gebäudeausrüstung, BIMEXPERTS), führt zu einer fachlich nachgefragten Höherqualifizierung, entsprechend den Anforderungen des Arbeitsmarktes. Mit der praxis- und anwendungsorientierten Ausbildung sollen die TeilnehmerInnen am Arbeitsmarkt besser Fuß fassen können.

Im Kurs lernen die TeilnehmerInnen alle im Berufsbild geforderten Fertigkeiten und Kenntnisse inkl. Individuellem fachlichem Einzelcoaching und werden so auf ihren Abschluss als BIM KonstrukteurIn mit dem Zertifikat „Fachkraft mit Spezialisierung“ vorbereitet. Anschließend wird bei einer Vermittlung in den Arbeitsmarkt unterstützt. ▲

Jürgen Saller



Digitale Dachziegel für Kultur im Stephansdom

Vor 75 Jahren bauten Jungarbeiter den im Krieg schwer beschädigten Stephansdom wieder auf und gründeten die ÖJAB. Für viele junge Arbeitslose aus ganz Österreich war das eine Chance für einen Neuanfang.

Ende Jänner 2021 hat sich die ÖJAB erneut für den Erhalt von Arbeitsplätzen rund um den Stephansdom engagiert: Sie spendete mithilfe privat gesammelter Spenden symbolisch Dachziegel für den Stephansdom, und zwar im Rahmen der Aktion „Kulturdach“ des Vereins „Kunst und Kultur – Verein zum nationalen und internationalen Kulturaustausch“. „Kulturdach“ ist eine Spendensammlung, die weiterhin Kulturveranstaltungen unter dem Dach des Wiener Wahrzeichens ermöglichen möchte und somit KünstlerInnen davor bewahrt, aufgrund der Pandemie ohne Auftritte und damit arbeitslos zu sein.

Mit dem symbolischen Kauf von digitalen Dachziegeln des Stephansdoms um 10,- EUR pro Stück können auch Sie dazu beitragen, Musikprojekte im Stephansdom zu fördern, die ohne Hilfe aktuell nicht finanzierbar wären (wenig zahlendes Publikum vorort erlaubt und hohe zusätzliche Kosten durch Hygiene-Auflagen). 

Bauen Sie mit uns am Kulturdach des Wiener Stephansdomes und personalisieren Sie Ihren virtuellen Dachziegel! Mehr dazu auf: www.kulturdach.wien

Magdalena Priester



Trotz Pandemie: Neuer Lehrgang der ÜBA-Glasbautechnik am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien

Das Jahr 2020 war für viele ein sehr aufwühlendes Jahr und begleitet von viel Unsicherheit.

Gerade Jugendliche leiden in Zeiten wie diesen besonders. Neben fehlenden sozialen Kontakten und vielen Einschränkungen im täglichen Leben ist es besonders die angespannte Arbeitsmarktsituation, die den Jugendlichen große Sorgen bereitet.

Deshalb war es dem BPI der ÖJAB ein besonderes Anliegen, trotz aller Widrigkeiten einen weiteren überbetrieblichen Lehrlingsausbildungslehrgang für GlasbautechnikerInnen auf die Beine zu stellen und damit Jugendlichen eine qualifizierte Ausbildung, Stabilität sowie ein soziales und berufliches Netzwerk zu bieten. Dabei ist es uns äußerst wichtig, die Jugendlichen durch diese Zeiten zu begleiten, Perspektiven zu bieten und ein verlässlicher Ansprechpartner zu sein.

Wir freuen uns daher besonders, dass am 8. Februar 2021 der bereits neunte Lehrgang mit 15 Lehrlingen starten konnte. Vor allem die Kulturvielfalt bereitet uns Freude, da es dem BPI der ÖJAB immer schon ein großes Anliegen war, aktiv Integration zu leben.

Wir setzen damit bewusst erneut ein Zeichen für eine gemeinsame Zukunft, in der jeder/jede Einzelne dazu beitragen kann, gerade auch in außergewöhnlichen Zeiten zu wachsen. 

Gerhard Lindorfer



Social Media der ÖJAB

In der Coronavirus-Pandemie sind persönliche Treffen schwierig.
In der ÖJAB halten wir trotzdem Kontakt, unter anderem durch die Social Media!



www.facebook.com/oejab.at



www.instagram.com/oejab.at



www.twitter.com/oejab_at



www.tiktok.com/@oejab.at

Folge uns!

Like uns!

Besuch uns auch auf www.oejab.at und entdecke die ÖJAB!



Falls Sie „Senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ nicht mehr per Post zugeschickt erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail an office@oejab.at oder telefonisch unter 01 597 97 35-0 mit.